

Weltkindertag der Vereinten Nationen (UNO) 20. November

LINK: <https://hanglberger-manfred.de/weltkindertag-vortrag-pdf.pdf>



Referent: Manfred Hanglberger
Pfarrer und Familientherapeut (i.R.), Autor
www.hanglberger-manfred.de

Einheit des Kindes mit den Eltern

1. Das Kind spürt im Mutterleib alle körperlichen und seelischen Regungen der Mutter: Herzklopfen, Angst, Traurigkeit, Wut, ...
2. Das Kind kann zwischen Mit-Gefühl und eigenem Gefühl nicht unterscheiden: Es lebt in einer Identifikation.
3. Die Gefühle der Mutter in der Seele des Kindes können mächtiger sein als die eigenen Gefühle des Kindes.
4. Das Kind ist also "besetzt" von den Gefühlen der Mutter.

Das Kind: Zufluchtsort der verdrängten Seelenteile der Eltern

1. Am stärksten spürt das Kind die seelischen Energien, die die Eltern verdrängen, "runterschlucken", also nicht ausdrücken.
2. Es können Verdrängungen von Ereignissen und Gefühlen aus der aktuellen Lebenssituation sein.
3. Es können Verdrängungen von Ereignissen und Gefühlen aus früheren Lebensphasen sein (z.B. aus der Kindheit der Eltern).
4. Durch das Kind kann das ungelebte seelische Leben der Eltern an die Oberfläche fließen und so "zur Welt kommen".
5. Das Kind kann zu einem "seelischen Geburtskanal" für die verdrängten oder abgewerteten Seelenteile der Eltern werden.
6. Die meisten Kinder sind den Gefühlen der Eltern wehrlos ausgeliefert.
7. Das Kind (wie jeder Mensch) trägt über die Eltern das gesamte Familiensystem in sich.

Ein Kind ist seelisch zwischen den Eltern

1. Durch das Kind fließt hindurch, was die Eltern innerlich miteinander verbindet oder gegenseitig belastet.
2. Das Kind spürt, was die Eltern sich gegenseitig positiv oder negativ antun.
3. Das Kind ist Teil der Seele der Mutter und des Vaters.
Die körperliche Verbindung von Vater und Mutter schafft einen gemeinsamen seelischen Raum, den das Kind als den eigenen seelischen Raum erlebt.
4. Das Kind kann deshalb Gefühle beider Elternteile als seine eigenen empfinden.
5. Das Kind trägt die Art der Partner-Beziehung der Eltern in sich: Partnerschaftlichkeit (ein Original sein dürfen und geachtet sein) oder Herrschaft (Bevormundung, Verachtung, "Besitzverhältnis").
6. Ein Kind möchte von Mutter und Vater körperlich und seelisch wahrgenommen werden, will erleben dürfen, dass sich beide für sein Dasein und später für seine Erlebnisse interessieren.

Die Seele will „zur Welt kommen“

1. Das kleine Kind lebt weitgehend "unbewusst":
In Körper-Speicherung
2. Aber das „Unbewusste“ will „zur Welt kommen“:
Sich in der Außenwelt ausdrücken.
3. Es will materielle Gestalt annehmen.
4. Verkörperlichung (Inkarnation) ist ein Urgeschehen des
körperlich-seelischen Lebens.
5. Im Kind sucht das Verleugnete, das Abgewertete, das
Unterdrückte, das Ungelebte der Eltern einen Weg an die
Oberfläche der Wirklichkeit.

Die seelische Geburt ist eine lebenslange Entwicklung

Wenn das Kind geboren ist, ist seine Seele noch lange nicht geboren.

Grundbedürfnissen auf dem Weg dieser Entwicklung:

1. *Dazugehören dürfen, angenommen sein (aber nicht als "Eigentum").*
2. *Wahrgenommen werden: zuerst äußerlich, später immer mehr auch geistig-seelisch (durch Interesse und Mitgefühl)*
3. *Sich unterscheiden dürfen, anders sein dürfen (auch gegenüber den Eltern), ein Original sein dürfen.*
4. *Sich zeigen dürfen:
Ausdrücken dürfen, was man empfindet, will und denkt.*
5. *Geachtet sein im "Anders-sein" (einen Platz des Wohlwollens und der Achtung haben im "Herzen" der Eltern).*
6. *Die Eltern achten können.*

Das Kind erlebt die Welt extrem subjektiv

Das Kind bezieht alle Ereignisse auf sich selbst

(Allmächtigkeitsvorstellung bzw. totales Ausgeliefertsein):

- *"was habe ich angestellt, dass die Eltern sich trennen?"*
- *"was habe ich angestellt, dass Mama so wenig Zeit für mich hat?"*

Das Kind kann deshalb schlimme Schuldgefühle bekommen,

- wenn die Eltern es vernachlässigen,
- wenn sie sich scheiden lassen,
- wenn ein Elternteil stirbt,
- wenn es seelisch oder körperlich missbraucht wird,
-

Das Kind kann wegen der Schuldgefühle Angst, Misstrauen gegen sich und andere, Handlungsblockaden, Entscheidungsblockaden, Überaktivität, Schüchternheit, Überanpassung, Minderwertigkeitsgefühle, ... entwickeln.

Das Kind durchschaut die Ursachen für seine seelischen Schmerzen nicht und glaubt, dass alles Leidvolle durch das eigene Dasein oder durch das eigene Verhalten begründet ist.

Kinder werden als „Erlöser“ geboren

1. Das Kind "glaubt" an Wertschätzung, an Vertrauen, an Verständnis und Achtung unter den Familien-Mitgliedern.
2. Für ein Kind darf jeder dazugehören.
3. Das Kind engagiert sich u. U. für Ausgegrenzte, Vergessene, Verachtete und „Sündenböcke“ in der Verwandtschaft.
4. Es bezieht eine evtl. vorhandene Verachtung der Eltern gegenüber einer anderen Person u. U. auf sich.
5. Ein Kind versucht die ausgegrenzte Person zu integrieren, indem es die eigene Seele diesen Menschen gegenüber öffnet und so deren Energien, oft auch deren Probleme und Charakterzüge übernimmt.
6. Aber durch diese Identifikation ist das Kind selbst belastet und wird vielleicht ein „schwieriges Kind“.

Das Kind glaubt den Eltern bedingungslos

1. Eine Abwertung des Kindes durch die Eltern bewirkt eine Selbstabwertung beim Kind.
2. "Aus dir wird nichts": Solche Aussagen wirken wie ein Fluch, weil das Kind eine solche Aussage glaubt.
3. Die unbewusste Liebe des Kindes zu den Eltern wirkt nach dem Prinzip: "Ihr sollt Recht behalten!,,
4. Deshalb können Versagen, Selbstblockade, Selbstbestrafung oder Minderwertigkeitsgefühle später beim Kind die Folge sein.
5. Das Kind vergöttert die Eltern, kann aber die "vollkommenen Eltern" nicht ertragen.
6. Von den Eltern ist deshalb Selbstkritik und Ehrlichkeit verlangt: Eine realistische Sicht der eigenen Licht- und Schattenseiten.
7. Der seelisch gesunde Mensch hat eine gute Beziehung zur eigenen Dummheit und ist bereit dazuzulernen.

Das Kind liebt die Eltern immer - bis zur Selbst-Aufgabe

1. Problematische Verhaltensweisen sind oft unbewusste Versuche eines Kindes, die Eltern auf einen heilsamen Weg zu bringen.
2. Je mehr ungelöste seelische Probleme die Eltern in sich tragen, desto größer ist die Gefahr, dass das Kind auf die Entwicklung des eigenen Ichs verzichtet, um den Eltern seelisch beizustehen: Verantwortung der Eltern!
3. Manche Kinder entwickeln ein Suchtverhalten aus unbewusster Liebe zu dem unterwürfigen Elternteil. Bei Suchtverhalten ist der Anteil an unbewusster Liebe und Solidarität mit dem abgewerteten Elternteil zu achten.
4. Das Fehlverhalten von Kindern ist oft ein Symptom, um etwas Wichtiges aufzudecken:
Z.B. dass es einem Elternteil noch nicht gelungen ist, das Ganze der eigenen Lebensgeschichte anzunehmen und dazu zu stehen.

Eltern können das eigene Kindsein mit dem neugeborenen Kind verwechseln

1. Eltern sind in Gefahr, seelische Schmerzen aus der eigenen Kindheit an ihrem Neugeborenen trösten zu wollen.
2. Durch eine solche „Verwechslung“ achten sie die Originalität und Andersartigkeit des neugeborenen Kindes nicht.
3. Durch eine solche „Verwechslung“ werden Kinder oft zur Projektionsfläche für eine schmerzhaft Kindergeschichte aus der Kindheit der Eltern.
4. Durch Versöhnungsarbeit der Eltern mit ihrer eigenen Kindheit entlasten sie das geborene Kind.
5. Heilungsritus [>>>](#)

Das Kind kommt in eine Welt, durch die es verletzt werden wird

1. Das Kind kommt in eine Welt, die Gefühle bewertet und zum Teil verbietet. Ausführlicher: [>>>](#)
2. Die Kinder geraten dadurch in eine seelische Ausweglosigkeit; sie glauben, sich mit ihrem Inneren verstecken zu müssen.
3. Manche beginnen, sich innerlich abzulehnen, innerlich etwas von sich abzuspalten.
4. Eine spätere Aufarbeitung der Kindheit, wenn das Kind erwachsen ist, ist eine natürliche seelische "Hausaufgabe".

Kinder und ihre Großeltern

1. Kinder leiden, wenn sich Großeltern in das Leben der Familie besserwisserisch einmischen.
2. Kinder leiden, wenn z.B. die Mutter mit den eigenen Eltern mehr Austausch pflegt als mit ihrem Ehemann.
3. Wenn die Eltern zu den eigenen Eltern zur rechten Zeit auch NEIN sagen können, kann ihr Kind eine gesunde "seelische Haut" entwickeln.
4. Durch ein NEIN zeigen die Eltern, dass sie eigenständig und eigenverantwortlich sind – und sind darin den eigenen Kindern ein gutes Vorbild.
5. Auch wenn die Eltern zu ihren eigenen Eltern Nein sagen können, ist es wichtig, dass sie ihre Eltern achten und ihr Leben von ihnen annehmen!
6. Abgrenzung und Achtung dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern müssen beide lebendig sein:
Das ist seelische Nahrung für die Kinder!

Jedes Kind möchte ein Original sein dürfen

1. Kein Kind möchte nicht ein Ersatz für ein anderes Kind sein müssen.
2. Das war früher, als viele Kinder starben, oft der Fall, wenn das nächste Kind den Namen des verstorbenen Kindes bekam.
3. Kinder wollen nicht nur ein Trostpflaster auf einer seelischen Wunde von Mama oder Papa sein.
4. Wenn diese z.B. in der Kindheit verletzt, enttäuscht oder in eine extreme Helfer-Rolle geraten waren.
5. Kinder wollen nicht ein Ersatz sein für das, was Papa oder Mama in der eigenen Kindheit nicht zu verwirklichen geschafft haben.
6. Aber manche Kinder ergreifen von sich aus den Beruf, den ein Elternteil anstrebte, aber nicht ergreifen durfte bzw. konnte.